

Renate Geuter

Rede: Tierschutzplan weiterentwickeln – Schaffen von Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Nutztierhaltung in Niedersachsen

15.09.2016

Die gesellschaftliche Akzeptanz der Tierhaltung war bisher Voraussetzung für den Erfolg der Nutztierhaltung in unserem Land und ist derzeit eine der größten Herausforderung für ihre Zukunft.

Der Tierschutz beruht in Deutschland auf einem breiten gesellschaftlichen Konsens, der seinen Ausdruck in der Formulierung des Tierschutzes als Staatsziel und in einem umfassend angelegten Tierschutzgesetz findet.

In der Nutztierhaltung sind in den letzten Jahren große Fortschritte in Bezug auf die Ressourceneffizienz erzielt. Bei dieser Entwicklung – unter Einhaltung der jeweils gültigen Tierschutzgesetze – stand über lange Zeit das Wohlbefinden der Tiere nicht immer im Vordergrund.

Dadurch ist die Tierhaltung immer stärker unter einen gesellschaftlichen Rechtfertigungsgrund geraten.

Weil die Nutztierhaltung gerade hier in Niedersachsen von erheblicher Bedeutung für die Agrar- und Ernährungswirtschaft ist und auch ein wesentliches Standbein für unsere Wirtschaftskraft und unsere wirtschaftliche Entwicklung ist, war es gut, aber auch folgerichtig, dass Minister Lindemann mit seinem im April 2011 auf den Weg gebrachten Tierschutzplan für Niedersachsen eine Vorreiterrolle eingenommen hat.

Auch wenn die Diskussionen in den mit dem Tierschutzplan eingesetzten Gremien nicht immer einfach waren, so zeigen die

bisher schon erreichten wichtigen Vereinbarungen u.a. mit der Niedersächsischen Geflügelwirtschaft, dem Agrar- und Ernährungsforum Oldenburger Münsterland, der Interessengemeinschaft der Schweinehalter, dass es gelungen ist, zu gemeinsam getragenen Ergebnissen zur Verbesserung des Tierschutzes zu kommen, die auch für die Beteiligten Planungssicherheit schaffen. Wir schaffen damit für die betroffenen Nutztierhalter verlässliche politische Rahmenbedingungen.

Es gibt nach dem Beispiel Niedersachsens inzwischen eine Vielzahl von leider häufig unkoordinierten Initiativen mit dem Ziel, den Tierschutz in der Nutztierhaltung zu verbessern. Daher fordern wir in einem ersten Schritt, dass wir zu einem bundeseinheitlichen Vorgehen kommen, um in einem zweiten Schritt dann daran zu arbeiten, diese Verbesserungen bei den Tierschutzstandards auch auf europäischer Ebene zu etablieren.

Das wird sicher kein einfacher Weg, aber wir müssen ihn beginnen im Interesse der Wettbewerbsfähigkeit unserer niedersächsischen Nutztierhaltung.

Die Veröffentlichung des Gutachtens des wissenschaftlichen Beirates des BML „Wege zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung“ hat die notwendige Diskussion um die Zukunft der Nutztierhaltung auf eine breite fachliche Basis gestellt.

Auch wenn einige der dort getroffenen Aussagen kritisch zu hinterfragen sind und aus meiner Sicht nicht gänzlich geteilt werden können, so lassen sich aus den Analysen einige Schlussfolgerungen ziehen.

In der modernen intensiven Nutztierhaltung ist ein hoher Sicherheitsstandard für Tiergesundheit, Verbraucher- Tier und Umweltschutz realisierbar.

Eine Zucht, eine Produktionsweise, die Krankheiten, Schmerzen und Schäden minimiert, dient dem Wohl der Tiere und ist auch ökonomisch.

Aber Tierschutz gibt es nicht umsonst – eine finanzielle Absicherung der Betriebe ist daher unerlässlich. Als Konsequenz daraus sind für Tierschutzverbesserungen, die vom Markt nicht entlohnt werden können, neue Zahlungsströme zu schaffen und zu verstetigen, über die das Tierwohl finanziert wird. Dazu gehört auch eine kluge Einbeziehung der EU-Fördermittel.

In diesem Zusammenhang ist es auch besonders wichtig, den Lebensmitteleinzelhandel stärker als bisher in die Verantwortung zu nehmen, denn die Betriebe der Nutztierhaltung brauchen nicht nur Planungssicherheit, wir müssen ihnen auch auf Dauer wirtschaftliche Perspektiven gewährleisten.

Verbesserung der Tierhaltung gerade auch im Bereich des Tierwohls ist ein ständiger Prozess, der seit Jahren läuft, der natürlich weiter fortgeführt werden muss, auch angesichts der Entwicklungsdynamik in der Nutztierhaltung. Das gelingt am ehesten auf der Grundlage eines faktenbasierten, konstruktiven und partnerschaftlichen Dialogs mit allen gesellschaftlichen Gruppen – Landwirte, Verarbeiter, Handel, Politik, Wissenschaft und Handel sowie Verbraucher – zur Suche nach einem Konsens über die moderne Nutztierhaltung. In diesem Sinne verstehen wir unseren Antrag zur Weiterentwicklung des Tierschutzplanes, damit auch in Zukunft die Nutztierhaltung ein wesentliches Standbein für den Agrarstandort Niedersachsen bleibt.

Zum Änderungsantrag der CDU Fraktion kann ich nur sagen, dass er hinter dem, was bis jetzt schon erreicht wurde, weit zurückbleibt. Auch wenn vordergründig der Tierschutzplan begrüßt wird, ist bei der Bewertung des gesamten Antrages erkennbar, dass sie bis heute nicht hinter dieser vorbildlichen Initiative ihres ehemaligen Ministers Lindemann stehen – Ihrem Antrag können wir also nicht zustimmen.